

Leifaden

Mystery

Didaktische Überlegungen und Einsatz im Unterricht im 1. Zyklus



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | <i>Vorwort</i> | 3 |
| 2 | <i>Einführung</i> | 4 |
| 2.1 | Die Mystery-Methode..... | 4 |
| 2.2 | Warum eignet sich die Mystery-Methode für den BNE-Unterricht?..... | 4 |
| 2.3 | Bezüge zum Lehrplan | 4 |
| 2.4 | Überblick zum Ablauf und zur Planung | 5 |
| 3 | <i>Vorbereitung des Unterrichtsprojekts</i> | 6 |
| 3.1 | Wahl des Themas..... | 6 |
| 3.2 | Aufbau der Problemsituation..... | 7 |
| 3.3 | Die Einführung des Rätsels durch die Ausgangsgeschichte..... | 7 |
| 3.4 | Auswahl der Hilfsmittel | 7 |
| 4 | <i>Ablauf des Unterrichtsprojekts</i> | 9 |
| 4.1 | Aufstellen von Hypothesen | 9 |
| 4.2 | Hinweise | 9 |
| 4.2.1 | Workshop: Die Wal-Bibliothek | 10 |
| 4.2.2 | Workshop: Wind und Regen | 10 |
| 4.2.3 | Workshop: Ich stehe auf der (Rohr-)Leitung..... | 10 |
| 4.3 | Gemeinsamer Austausch | 11 |
| 4.4 | Erkenntniskarten | 11 |
| 4.5 | Gestaltung des Abschlussplakats | 12 |
| 4.6 | Präsentation und Besprechung der Ergebnisse | 12 |
| 4.7 | Bewertung | 12 |
| 5 | <i>Fazit</i> | 13 |

1 Vorwort

Dieser Leitfaden soll Lehrpersonen bei der Gestaltung eines Unterrichtsvorhabens im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) mit Hilfe der Mystery-Unterrichtsmethode unterstützen.

Die Anregung für diesen Leitfaden stammt aus Agata Mariottis Bachelorarbeit «Il caso di Ernesto» («Der Fall Ernesto») aus dem Jahr 2020. Die daraus zitierten Beispiele ermöglichen ein besseres Verständnis der einzelnen Phasen zur Erarbeitung eines Mysterys. Mariotti thematisiert die Verschmutzung der Gewässer durch Abfälle, insbesondere durch Plastikmüll – eine Thematik, mit der sie sich im Rahmen ihrer Ausbildung in einer 2. Primarklasse in Agno auseinandersetzte.

2 Einführung

2.1 Die Mystery-Methode

Das englische Wort «mystery» (Rätsel, Geheimnis) lässt sofort erkennen, was sich hinter dieser Methode verbirgt. Es handelt sich um einen spielerischen Ansatz, der die Tür zu einer Reihe von Verstrickungen und Rätseln öffnet. Die Schüler/innen müssen dabei eine komplexe Frage – die sogenannte Leitfrage – beantworten, indem sie anhand von Hinweisen ihre eigene Lösung konstruieren und damit argumentieren.

Die investigative Struktur dieser Methode ermöglicht es, die Denkfähigkeit zu trainieren indem Hypothesen gebildet, damit argumentiert und Ursachen- und Wirkungszusammenhänge erschlossen werden.

2.2 Warum eignet sich die Mystery-Methode für den BNE-Unterricht?

Die Mystery-Methode eignet sich insbesondere für den Unterricht im Rahmen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), da sie sehr gut deren Komplexität verdeutlicht. Mit diesem Ansatz werden die Kompetenzen der BNE (éducation21) geschult, vor allem die des «systemischen Denkens».

Menschen, die in der Lage sind, systemisch zu denken, können Ereignisse von grosser und langfristiger Tragweite besser einschätzen und ihr eigenes Handeln daran ausrichten, weshalb dies als eine wichtige Kompetenz angesehen wird, die in der Schule entwickelt werden sollte. Die Entwicklung dieser Denkfähigkeit, bildet eine wesentliche Voraussetzung für ein gerechtes und nachhaltiges Gesellschaftsmodell.

2.3 Bezüge zum Lehrplan

Die Mystery-Methode eignet sich optimal für die Behandlung der sieben fächerübergreifenden BNE-Themen aus dem Lehrplan (Lehrplan21, 2016): Politik, Demokratie und Menschenrechte; Natürliche Umwelt und Ressourcen; Geschlechter und Gleichstellung; Gesundheit; Globale Entwicklung und Frieden; Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung; Wirtschaft und Konsum.

Im ersten Zyklus lernen die Schülerinnen und Schüler sich in der Welt zu orientieren. Die Themeninhalte sind deshalb mit unterschiedlichen fachdidaktischen Zugängen und Methoden anzugehen. Die Mystery-Methode bietet einen forschenden, spielerischen, sozialen und projektbasierten Zugang, welcher für diese Zielstufe besonders geeignet ist. Sie fördert aber vor allem den Aufbau überfachlicher Kompetenzen wie «reflektierendes und kritisches Denken» oder den Umgang mit Informationen (Lehrplan21, überfachliche Kompetenzen).

2.4 Überblick zum Ablauf und zur Planung

In der nachstehenden Tabelle ist der gesamte Ablauf des Projekts mit seinen einzelnen Phasen abgebildet:

| Vorbereitung des Unterrichtsprojekts | |
|---|---|
| <p>Auswahl des Themas</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es soll einen Bezug zum Alltag der Kinder haben; - einen systemischen Denkansatz ermöglichen und verschiedene Perspektiven bieten (lokal/global; Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft; Geschichte/Geografie/Wirtschaft usw.); - den Kenntnissen und Kompetenzen der Lehrperson entsprechen; - mit Beiträgen zum aktuellen Zeitgeschehen dokumentiert sein. | |
| <p>Konstruktion der Problemsituation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wichtig ist eine komplexe Leitfrage; - zwei Ereignisse, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben und zeitlich auseinander liegen; - mehrere mögliche Lösungen. | |
| <p>Einleitende Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie umfasst eine Figur, die um Hilfe bittet; - bezieht Themen ein, mit denen sich die Schüler/innen identifizieren können; - bezieht einen bekannten Ort ein; - Wird geheimnisvoll und fesselnd erzählt. | |
| Durchführung des Unterrichtsprojekts | |
| <p>Aufstellung von Hypothesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammentragen der Vorkenntnisse zum Thema; - Aufstellen erster Hypothesen. | |
| <p>Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Workshops; - aktives Lernen; - Tagebuch des Ermittlers: zur Nachverfolgung der ausgeführten Arbeiten, der Quellen und Lernprozesse. | <pre> graph TD W1[Workshop 1] --> TE[Tagebuch des Ermittlers] W2[Workshop 2] --> TE W3[Workshop 3] --> TE TE --> GA[gemeinsamer Austausch] GA --> H1[Hinweis 1 -> Erkenntnis-karten] GA --> H2[Hinweis 2 -> Erkenntnis-karten] GA --> H3[Hinweis 3 -> Erkenntnis-karten] </pre> |
| <p>Gemeinsamer Austausch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Erkenntnisse; - Aufbau von gemeinsamem Wissen; - Diskussion in der Klasse; - Auswahl der wichtigsten Erkenntnisse. | |
| <p>Erkenntniskarten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung der Erkenntniskarten ; - Anfertigung einer Rekonstruktionskarte. | |
| <p>Anfertigung des Abschlussplakats</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl der relevanten Hinweise; - Herstellung der Verbindungen zwischen den Hinweisen; - Formulierung einer Lösung (einzeln oder in der Gruppe); - Gestaltung des Plakats. | |
| <p>Präsentation und Besprechung der Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Ergebnisse; - Selbstkorrektur seitens der Klasse; - Aufzeigen der Weiterentwicklung der Vorkenntnisse. | |

3 Vorbereitung des Unterrichtsprojekts

Eine solide Kenntnis des gewählten Themas ist die Grundvoraussetzung für eine geeignete didaktische Umsetzung: Sie ist nötig, um die Problemsituation zu konstruieren, eine passende Ausgangsgeschichte zu finden und die Hinweise zu erstellen.

3.1 Wahl des Themas

Von *éducation21* werden folgende Themenbereiche vorgeschlagen, die sich ausgezeichnet für den BNE-Unterricht eignen: Gesundheit, Demokratie und Menschenrechte, Diversität und interkulturelle Verständigung, Umwelt und natürliche Umwelt, Wirtschaft und Konsum sowie globale Entwicklung.

Ein wichtiges Kriterium, das als Orientierungshilfe dienen kann, ist die Möglichkeit, Verbindungen zwischen den zu behandelnden Inhalten und den Kindern herzustellen. Dabei wird einerseits eine Sichtweise eingenommen, um die Verbindungen zwischen lokalen und globalen Situationen und Prozessen zu erkennen und andererseits die Auswirkungen auf unser tägliches Leben zu erblicken. Die persönlichen Berührungspunkte fördern die Motivation mehr über dieses Thema zu erfahren.

Jüngeren Kindern fällt es noch schwer, sich im Raum zu orientieren. Je nach gewähltem Thema müssen allenfalls geeignete Massnahmen getroffen werden, um ihnen zu helfen, eine Verbindung zwischen zwei entfernt voneinander liegenden Orten herzustellen. Hier können eine Weltkarte oder andere Karten helfen.

In «Il caso di Ernesto» wird eine Aktivität vorgeschlagen, die auf einer Landkarte basiert, auf der Seen, Flüsse und das Meer eingezeichnet sind. Dies erleichtert den Kindern, die bestehenden Wasserverbindungen vom Luganersee bis zum Mittelmeer zu erkennen.

Wie findet man die richtige Idee? Diesbezügliche Überlegungen sollten wie immer von den Interessen der Schüler/innen ausgehen, da das Projekt auf diese Weise für sie einen Sinn ergibt und sie motiviert. Das Thema sollte im besten Fall auch mit den Kenntnissen und Kompetenzen der Lehrperson übereinstimmen.

Eine andere Möglichkeit ist der Bezug zu einem aktuellen Ereignis. Zeitungsartikel können dafür Anregungen bieten und haben den Vorteil, dass sie sich auf aktuelle Situationen beziehen, von denen die Kinder eventuell schon gehört haben oder die ihnen aus ihrem Umfeld bekannt sind.

Im Allgemeinen ist darauf zu achten, dass das gewählte Thema für die Kinder einen Sinn ergibt und einen Bezug zu ihrem Alltag hat.

Ist das Thema einmal gewählt, wird zunächst eine Recherche durchgeführt, um das nötige Grundlagewissen zu erarbeiten.

3.2 Aufbau der Problemsituation

Die Problemsituation wird durch eine Leitfrage herangezogen. Diese soll die Kinder in die Lage versetzen, über mögliche Zusammenhänge zwischen zwei scheinbar unterschiedlichen Ereignissen nachzudenken.

In «Il caso di Ernesto» gesteht ein Wissenschaftler den Kindern, dass er nicht versteht, wie zwei Ereignisse zusammenhängen und stellt die Klasse vor das Problem: «*Warum könnte Ernesto, ein im Mittelmeer lebender Pottwal, krank werden und sogar sein Leben verlieren, wenn Luca seine Tetra Pak Getränkepackung in einem Park in Agno liegen lässt?*»

Zur Erleichterung des Denkprozesses sollten die Fragen so gestellt werden, dass die Kinder in der Lage sind, Hypothesen zu formulieren und komplexe Abläufe auf der Grundlage ihres eigenen Wissens herzustellen. Wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass es nicht nur eine richtige Antwort gibt! Der Schwerpunkt liegt vor allem bei der Reflexion, dem Lösungsfindungsprozess und der Art und Weise, wie die Gruppen ihre Antwort begründen.

3.3 Die Einführung des Rätsels durch die Ausgangsgeschichte

Ist die Problemsituation erst einmal (re-)konstruiert, ist die Vorstellungskraft gefragt. Die Ausgangsgeschichte dient als Unterstützung zu einem gemeinsamen, fachlichen Verständnis und kann Neugier und Motivation für dieses Thema wecken.

Um einen erzählerischen Hintergrund zu schaffen, wird eine Figur erfunden, mit der sich die Kinder austauschen können (über Briefe, Videos, einen Besuch im Schulhaus). Üblicherweise meldet sich diese Figur bei der Klasse mit der Bitte, ihr bei der Lösung eines Problems oder einer Aufgabe zu helfen. Je nach Thema handelt es sich um ein Tier, eine fiktive Figur wie einen Wichtel oder einen Kobold, oder auch um eine tatsächlich existierende Person.

In «Il caso di Ernesto» werden sie von einer realen Person besucht: Der Wissenschaftler Daniele ist die erste Figur der Ausgangsgeschichte und trägt dazu bei, dem Rätsel einen Sinn zu geben. Eingebettet in eine Geschichte und mithilfe einiger Bilder legt Daniele den Kindern sein Problem dar. In seiner Erzählung lernen die Kinder die zweite Figur kennen: Luca, ein Kind wie sie, mit dem sie sich identifizieren können. Die dritte Figur ist der Pottwal. Er hat auch einen Namen, wodurch eine emotionale Bindung entsteht. Der Handlungsort ist der Park in Agno – der Gemeinde, in der die Kinder leben. Es handelt sich somit um einen Ort, der ihnen sowohl räumlich als auch emotional vertraut ist.

Man muss stets bedenken, dass es sich um ein Rätsel handelt. Es ist also wichtig, dass die Erzählung spannend und geheimnisvoll bleibt!

3.4 Auswahl der Hilfsmittel

Die in diesem Leitfaden vorgeschlagenen Beispiele für Aktivitäten sind analog auf Papier ausgeführt, insbesondere auf Plakaten mit Texten und Zeichnungen.

Die Beispiele können jedoch variiert und digital umgesetzt werden, um die Hypothesen, Erkenntnisse und Lernfortschritte der Kinder festzuhalten. Mit einem Tablet und einem Programm

wie Trello können Videos und Audiodateien auf einer gemeinsamen Seite abgelegt werden. ie digitale Seite, auf die jederzeit zugegriffen werden kann, erleichtert es vor allem kleinen Kindern, sich neue Informationen zu merken, auch wenn sie noch nicht lesen können. Des Weiteren kann dadurch die Entwicklung technologischer Kompetenzen und ein bewusster Umgang mit IT-Geräten gefördert werden.

Die Wahl der Hilfsmittel erfolgt individuell und ist von der Lehrperson entsprechend ihren Zielen und Kompetenzen zu treffen.

4 Ablauf des Unterrichtsprojekts

4.1 Aufstellen von Hypothesen

Mithilfe der Ausgangsgeschichte wird der Klasse die Problemsituation vor Augen geführt, woraufhin die Schüler/innen ihre ersten Hypothesen formulieren sollen. Die Lehrperson sollte diese Gelegenheit nutzen, um nicht nur die ersten Ideen zur Lösung des Problems zu erfahren, sondern sich auch einen Überblick über das allgemeine Vorwissen der Schüler/innen zum vorgeschlagenen Thema zu verschaffen.

In «Il caso di Ernesto» war eine der ersten von den Kindern aufgestellten Hypothesen, dass Lucas Tetra Pak Getränkepackung von Wind und Regen zu Ernesto getragen worden war.

4.2 Hinweise

Die Hinweise umfassen eine Reihe von Informationen, die von den Kindern gesammelt und zusammentragen werden. Diese Erkenntnisse beinhalten nützliches und interessantes Wissen über die untersuchten Figuren und können zur Lösung des Rätsels beitragen, indem sie die eingangs aufgestellte Hypothese bestätigen oder nicht.

Die Besonderheit dieser Methode besteht darin, dass die Klasse die Hinweise nicht als fertige Informationen erhält, sondern diese gemeinsam erarbeitet und entdeckt. Die Hinweise werden durch Erfahrungen und Workshops erarbeitet und bauen auf verschiedenen Aktivitäten auf. Eine weitere Möglichkeit, Hinweise zu erhalten, ist ein Treffen mit einer Fachperson, die sich für Fragen zur Verfügung stellt.

Die Workshops werden hauptsächlich in kleinen Gruppen durchgeführt, die während des gesamten Projektes zusammenbleiben. Sie bestehen aus drei bis vier Kindern, die nach Fähigkeiten und Alter eingeteilt sind.

Die Anzahl der Hinweise variiert zwischen fünf und zehn, je nach Schulstufe und der zur Verfügung stehenden Zeit.

In dieser Phase wird als weiteres Instrument das Tagebuch des Ermittlers eingeführt. Dabei handelt es sich um ein Heft (oder ähnliches auch digitale Formen sind denkbar), in dem alle durchgeführten Arbeiten, die konsultierten Quellen und die Ergebnisse der einzelnen Gruppen festgehalten werden. Es wird in den Workshops und für die Experimente verwendet und darin können je nach Alter der Kinder Wörter, Zeichnungen und/oder Audio-/Videobeiträge dokumentiert werden.

Dieses Tagebuch erfüllt einen doppelten Zweck: Einerseits ermöglicht es der Gruppe, ihre Arbeit zu dokumentieren und es als Hilfsmittel für die Reflexion zu verwenden, andererseits hilft es der Lehrperson bei der Bewertung des Lernfortschrittes.

Im nächsten Kapitel werden einige Beispiele aufgelistet, die zeigen wie die Workshops entwickelt wurden.

4.2.1 Workshop: Die Wal-Bibliothek

Ziel dieses Workshops war es, den Pottwal Ernesto besser kennenzulernen und zu erfahren, wie er aussieht, wie gross er ist, was er frisst, wo er lebt oder wie er kommuniziert.

Das Wissen konnten sich die Kinder über verschiedene Stationen aufarbeiten: Bilder betrachten; den Pottwal in seinen Proportionen erforschen; einige Bücher über Wale lesen; einen Film anschauen und den Gesang des Pottwals hören.

4.2.2 Workshop: Wind und Regen

Um diesem Hinweis nachzugehen, haben die Kinder ein Experiment durchgeführt. Sie wollten herausfinden, welche Veränderungen die Tetra Pak Getränkepackung erfährt, wenn sie über längere Zeit den Witterungseinflüssen ausgesetzt wird.

Jede Gruppe überlegte sich, wie sie das Experiment angehen wollte und füllte ein entsprechendes Blatt aus. Schliesslich stellten die Kinder Hypothesen darüber auf, wie sich die verschiedenen Materialien, aus denen die Verpackung besteht, im Laufe der Zeit verändern würden.



4.2.3 Workshop: Ich stehe auf der (Rohr-)Leitung

Eine andere anfangs aufgestellte Hypothese war, dass Lucas Tetra Pak Getränkepackung zu Ernesto gelangte, indem sie zunächst in eine Dole fiel, von da aus in den See gelangte und dann irgendwie im Meer landete. Es ergab sich folgende Diskussion: *Wo landet das Wasser, das täglich in die Strassenschächte und Abläufen von Häusern, Schulen und allen anderen Einrichtungen in unserem Gebiet fliesst?*

Eine erste Untersuchung ergab, dass das Wasser in die Kläranlage fliesst, deren Aufgabe es ist, das in den Abwasserkanälen gesammelte Wasser zu reinigen. Daraufhin wurde ein Experiment vorgeschlagen, bei dem eine Wasserprobe gereinigt werden sollte, deren Zusammensetzung dem Wasser entsprach, das aus den Abflüssen der Waschbecken der Schule entstammt.

In den Experimenten waren alle Kinder fähig, die heterogeneren Bestandteile (wie Erde und Sand) zu trennen. Jedoch war niemand in der Lage Emulsionen (wie Wasserfarbe und Seife) zu trennen. Aus dieser Beobachtung ergaben sich zwei Fragen: *Wie sind Kläranlagen aufgebaut? Wie reinigen sie das Wasser auch von den darin aufgelösten Stoffen?*



Jede Gruppe erhielt ein Plakat, auf dem der Umriss des Beckens einer Kläranlage aufgezeichnet war, sowie eine Beschreibung der Vorgänge, die darin ablaufen. Die Schüler/innen sollten ihr Plakat vervollständigen, indem sie die beschriebenen Vorgänge in das Becken zeichneten. Nachdem alle Plakate fertiggestellt waren, stellte jede Gruppe ihre Arbeit den anderen vor. Das Ziel dabei war, die einzelnen Vorgänge in die richtige Reihenfolge zu bringen. Die Gruppen konnten demnach die Funktionsweise der Kläranlage rekonstruieren, indem sie ihre Plakate verbanden.

Zusätzlich zur Arbeit im Klassenzimmer ist es sinnvoll, einen Besuch der Kläranlage der Gemeinde oder Region zu organisieren.

4.3 Gemeinsamer Austausch

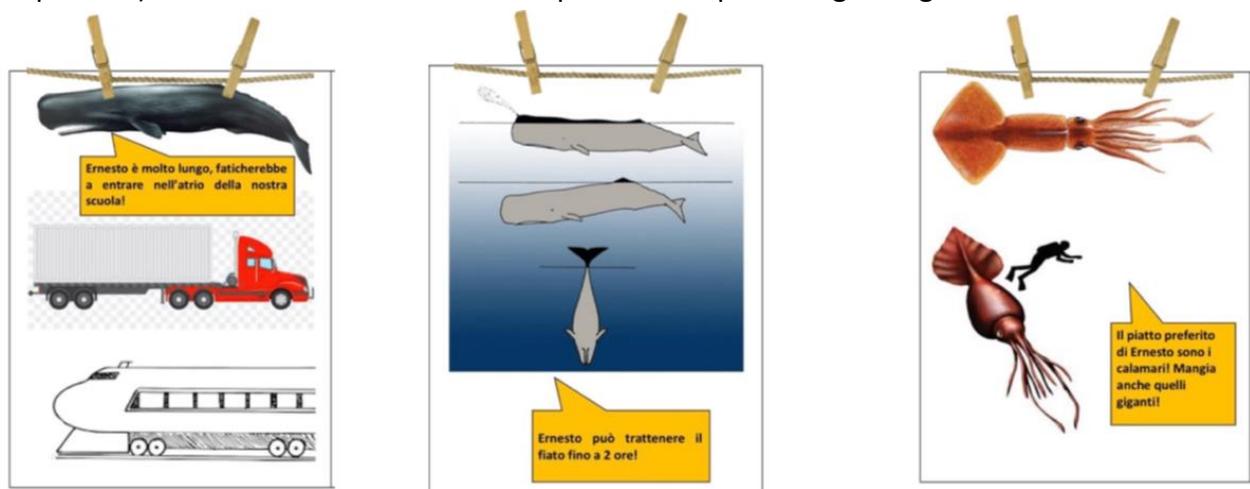
Nach Abschluss jedes Workshops präsentieren alle Gruppen dem Rest der Klasse ihre Ergebnisse. Auf diese Weise kann die Gruppe gemeinsam etwas lernen und jede/r Einzelne erhält die Möglichkeit, sich am Aufbau von Wissen zu beteiligen.

Offene Lernsituationen wie Workshops ermöglichen es den Kindern, ihre eigenen Hypothesen aufzustellen, sie auszuprobieren und gegebenenfalls zu überarbeiten und zu verfeinern. Zusätzliche Hinweise dienen zur Orientierung und Wissenserweiterung und können in Beziehung zum bestehenden Wissen gesetzt, gesammelt oder gar verworfen werden.

4.4 Erkenntniskarten

Auf den Erkenntniskarten werden die wichtigsten Erkenntnisse jeder Aktivität gemeinsam festgehalten. Das kann schriftlich und/oder anhand von Zeichnungen erfolgen. Die Karten dienen dabei als Metapher und Gedächtnisstütze und werden darüber hinaus auch zur Formulierung der Lösung herangezogen.

Beim gemeinsamen Austausch diktieren die Schüler/innen der Lehrperson die Informationen, die sie für wichtig erachten. Die Erkenntniskarten können von der Lehrkraft vorbereitet (siehe Beispielfoto) oder von der Klasse zu einem späteren Zeitpunkt angefertigt werden.



4.5 Gestaltung des Abschlussplakats

Nachdem alle Aktivitäten zu den Hinweisen durchgeführt wurden, müssen die einzelnen Gruppen mithilfe der Erkenntniskarten die Leitfrage beantworten. Dies kann in Einzelarbeit auf einem Blatt oder in Kleingruppen auf einem Plakat oder einem digitalen Medium erfolgen. Die Beantwortung auf einem Blatt ist eher für ältere Kinder geeignet.

Die zweite Vorgehensweise ist eher für den Kindergarten geeignet und wird in Kleingruppen durchgeführt. In einer kleinen Gruppe erhalten alle die Möglichkeit zur Mitarbeit. Jede Gruppe bekommt ein farbiges Plakat, Filzstifte, Klebstoff und die Erkenntniskarten (Kopien oder Fotos). Die Kinder sollen miteinander diskutieren und entscheiden, welche Hinweise sie zur Lösung des Rätsels verwenden und wie sie diese zueinander in Beziehung setzen wollen.

4.6 Präsentation und Besprechung der Ergebnisse

Der grosse Moment der Auflösung ist gekommen! Jede Gruppe präsentiert der Klasse mithilfe ihres Plakats ihre Lösung der Leitfrage. Das sollte in einer Atmosphäre des gegenseitigen Zuhörens und der Akzeptanz erfolgen. Nach der Präsentation können die Mitschüler/innen Fragen stellen.

Es wird nicht die Antwort selbst bewertet, sondern der Einsatz, der zur Lösung des Rätsels geleistet wurde. Die Rolle der Lehrperson besteht darin, bei der Diskussion innerhalb der Gruppe zu vermitteln. Sie sollte dabei die Arbeit und Beteiligung jedes Einzelnen würdigen und fördern, indem sie die Entwicklung von der ersten Hypothese bis zur endgültigen Antwort aufzeigt.

Bei einer wenig durchdachten, unstrukturierten Antwort kann die Lehrperson diese Lösung auch spontan von der Klasse korrigieren lassen. In diesem Fall diskutieren die Schüler/innen selbst über die Plausibilität der Lösung ihrer Klassenkameraden und begründen ihre Argumentation mithilfe der Erkenntniskarten.

4.7 Bewertung

Die Bewertung ermöglicht es der Lehrperson, den Lernfortschritt und die Entwicklung der Kompetenzen der Schüler/innen zu verfolgen. Wie bereits erwähnt wurde, wird durch die Anwendung der Mystery-Unterrichtsmethode eine komplexe Denkfähigkeit – das systemische Denken – bei kleineren Kindern gefördert.

Das Tagebuch des Ermittlers kann zur Vervollständigung der Bewertung nützlich sein, da man so die Argumentation der einzelnen Gruppen nachverfolgen kann, bevor die Diskussion mit dem Rest der Klasse stattfindet.

5 Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es mit diesem Ansatz möglich ist, die Komplexität einer Reihe von Situationen herauszuarbeiten. Zudem kann er den Anstoss zu einem umfassenderen Unterrichtsprojekt geben.

Mysterys können zu jedem beliebigen Zeitpunkt während des Schuljahres als spannende Einführung in ein Thema eingesetzt werden, wobei jede Lehrperson selbst entscheidet, wie sie diese in ihre Planung integriert.

Nachdem sich die Schüler/innen gute Kenntnisse zum Thema und zur umweltbedingten oder sozialen Problematik angeeignet haben, sollten sie bei der Suche nach möglichen Lösungen unterstützt werden:

Welche Veränderungen sollten vorgenommen werden? Was kann jeder Einzelne von uns bewirken? Wer sollte noch seinen Teil dazu beitragen?

Durch die Mystery-Methode können die Schüler/innen zahlreiche beeinflussende Faktoren verstehen und so eine tiefgreifende und systemische Reflexion auf dem Weg zu einer gerechten und nachhaltigen Welt durchführen. Auf diese Weise werden sie vom Denken zum Handeln und Verändern angeleitet.

Weiterführende Informationen, die für diese Arbeit herangezogenen Quellen sowie weitere Ressourcen zur Vertiefung und Variierung der Arbeit mit Mysterys können hier gefunden werden:
<https://education21.ch/de/leitfaden-mystery-zyklus-1>

Impressum

Leitfaden Mystery | Didaktische Überlegungen und Einsatz im Unterricht im 1. Zyklus

Redaktion: Soraya Romanski (éducation21)

Übersetzung: MediaMix.3tre sagl

Sprachanpassung: Angela Thomasius

Graphisches Konzept: pooldesign.ch

Layout: Roger Welti

Fotos: Agata Mariotti (aus: «Il caso di Ernesto», 2020)

Copyright: éducation21, Bern, März 2024

Informationen: éducation21, Monbijoustrasse 31, 3001 Bern, Tel. 031 321 00 21 | info@education21.ch

éducation21 Die Stiftung education21 koordiniert und fördert die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Im Auftrag der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, der Eidgenossenschaft und privater Institutionen ist sie das nationale Kompetenzzentrum für die obligatorische Schule und die Sekundarstufe II.

www.education21.ch | Facebook, Twitter: education21ch, #e21ch